NOZ 3 April 2006

Besorgt über die Entwicklung im Iran

Zum Teil hitzige Diskussion beim Osnabrücker Friedensgespräch

niba **OSNABRÜCK.** „Islamische Theokratie im Iran und anderswo – Kriegsgefahren und Friedenschancen“: So lautete das eigentliche Thema des Osnabrücker Friedensgespräches. Doch die aktuellen Entwicklungen rückten diese Frage in den Hinter- und die Diskussion um einen möglichen weiteren Krieg im Mittleren Osten in den Vordergrund.

Die Aktualität des Themas war augenscheinlich, der Sitzungssaal des Rathauses bot am Freitagabend kaum genug Plätze für die Zuhörer. Auf dem Podium lieferten sich Ruprecht Polenz, CDU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses, und Prof. Dr. Udo Steinbach, Direktor des Deutschen Orient-Instituts in Hamburg, zum Teil hitzige Wortgefechte. Prof. Reinhold Mokrosch, evangelischer Theologe an der Universität Osnabrück, übernahm die Moderation für den aus dem Iran stammenden Osnabrücker Politologen Prof. Mohssen Massarath, der die Runde auf dem Podium komplettierte.

Polenz äußerte Besorgnis über die Entwicklung im Iran. Zwar habe das Land durch das relativ hohe Bildungsniveau ein gewisses Demokratisierungspotenzial, die letzte Wahl und die wirtschaftliche Entwicklung gäben jedoch Grund zur Sorge. Zudem sei fraglich, ob der Iran wirklich eine rein zivile Nutzung der Atomenergie anstrebe. Der Iran als Atommacht wäre eine Gefahr: „Die Region wäre ein Pulverfass mit atomarem Zünder – ein Albtraumszenario.“ Er sehe aber „eine gute Chance“ auf eine diplomatische Lösung.

Dem konnte Udo Steinbach nicht ganz zustimmen. Er hält ein Einlenken des Iran in der Atomfrage für unwahrscheinlich. Dort werde das Atomprogramm als ein Schritt zur Modernisierung gesehen.

Er machte der EU und den USA heftige Vorwürfe: „Die westliche Sicht ist das Maß aller Dinge, wir haben in dieser Frage eine selektive Wahrnehmung. Wir sind nicht friedensfähig im Umgang mit der islamischen Welt.“ Statt den Iran immer weiter in die Defensivposition zu drängen, solle man versuchen, den Konflikt durch Dialog zu entschärfen.

Massarath warf der EU Konzeptionslosigkeit vor. Sie habe sich in das Schlepptau der amerikanischen Iran-Politik begeben und ihre mögliche Rolle als Vermittler nicht ausreichend wahrgenommen. Er sprach sich deutlich gegen Sanktionen oder gar ein militärisches Vorgehen gegen den Iran aus. Nur durch eine Absage an den Krieg und die Suche nach einer friedlichen Lösung könne die EU ihre Glaubwürdigkeit zurückgewinnen.

Trotz dieser unterschiedlichen Positionen konnten sich die drei Experten in der fol-

Mal nachdenklich, mal leidenschaftlich: Beim Friedensgespräch diskutierten (von links) Prof. Dr. Udo Steinbach (Orient-Institut), Ruprecht Polenz (CDU-Bundestagsabgeordneter) und der Osnabrücker Politologe Mohssen Massarath über die Iran-Politik. Foto: Uwe Lewandowski